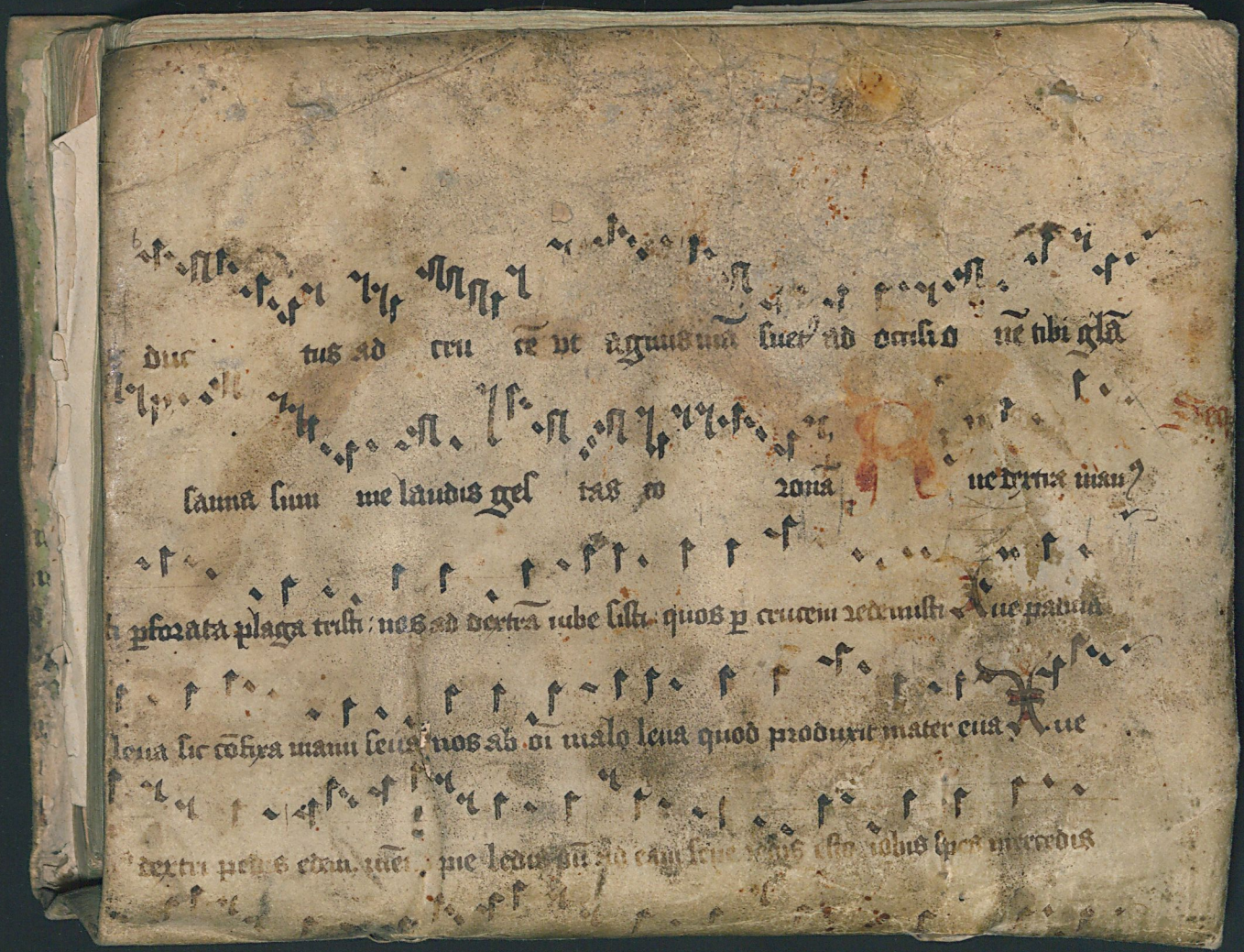

Sermon wider die

Trunckenheit.

In zwo vnterschidenen Predigten/ zu Dreßden gehalten/ Nachmals aber in Eine gebracht vnd publicirt/

Durch

M. Paulum Jenisch, Annabergensem, Hofpredigern.

1. Pet. 5.

Seid nüchtern vnd wachet.

Leipzig.

Im Jahr 1609.

Dem Edlen/ Ge-

strengen vnnd Ehrnvesten Wernern von Lützelburgk/ auff Zscheckwitz/ Churfürstlichen Sächsischen bestalten Jägermeistern/

Wil diese Predigt aus Christlichem wolmeinen offerirt vnd vbergeben haben/

M. Paulus Jenisch, Annæbergensis, Diener am Wort Gottes bey der Churfürstlichen Hofkirchen zu Dreszden/

Im Jar 1609.

Warnungs Predigt/
Wider das zutrincken vnd vollsaufen.

THEMA.

Deuteron. 21.

Wenn jemand einen eigenwilligen vnd vngehorsamen Son hat / der seines Vaters vnd Mutter Stim nicht gehorcht / Vnd wenn sie jn züchtigen / jnen nicht gehorchen wil / So sol jn sein Vater vnd Mutter greifen / vnd zu den Eltesten der Stad füren / vnd zu dem Thor desselben orts / vnd zu den Eltesten der Stad sagen: Diser vnser Son ist eigenwillig vnd vngehorsam / vnd gehorcht vnser Stim nicht / vnnd ist ein Schlemmer vnd Trunckenbold / So sollen jn steinigen alle Leute derselbigen Stad / das er sterbe / Vnd solt also den Bösen von dir thun / das es gantz Jsrael höre / vnd sich fürchte.

Erklerung.

J. Concio Dresdæ habita 17. Maii, Anno 1609.

IN schreckliche Donnerstim (Gelibte) ist dises / welche der eiverige Gott zu Sinai / durch Mosen schallen lest / vnd helt zweierley drauung in sich/

Die eine gehet wider hartneckige / verruchte / vnbendige Kinder / Sön vnd Töchter / die wider sein wirde Geboth thuen / sich mit trutz / frevel / vnd mutwill wider die Eltern einlasen. Gott der gerechte Richter wil / sie soln der Oberkeit fürgestelt / vnd nach befindung vom Leben zum Tod bracht werden / damit dem vbel gewehret vnd das böse aus Israel gethan werde. O das Ohr vnd Hertzen auffgethan wern zuvernemen / was des HERRN Mund redet. Denn da würden Eltern der Kinderzucht besser in acht nemen / die Kinder würden in sich schlagen / weil Gott so ein schwer Vrteil wider sie ergehen lest.

Aber da gibt die erfarung / das vil Eltern sind / die zur Kinder Bosheit schweigen / auch nicht leiden können / das sie andere Leut zihen / entschüldigen / bementeln / decken den mutwill / damit Oberkeit nicht ein griff thue vnd strafe. Da folget denn / das Gott Kinder vnd Eltern zeitlich heimsuchen / vñ do sie nicht Bus gethan / ewig strafen mus.

Denn wie der Himmel die sehlige Wohnung ist / do fromme Kinder in freud vnd wonn ewig bey einander sein werden: Also ist die Hell ein Hütt vnd Wonung dere / an welchem alle gůt vnd wolthaten Gottes verlorn sind / wie geschriben stehet / Dausen sind die Dund vnd die Zauberer vnd die Durer vnd Todschläger vnd die Abgöttischen / vnd alle die lieb haben vnd

thun

thun die Lügen/Apocal. 22. Item/Vngnad vnd Zorn/Trübsal vnd Angst vber alle Seelen der Menschen/die da böses thun/Roman. 2. Wer wil aber dis ertragen? Wer ist/der bey eim verzehrenden Fewer wonen möge? Wer ist/der bey der ewigen Glut wone? Esai. 33.

Die andere drawung geht auff die Seufer/Schlemmer/vnd Trunckenbold/welch Laster nunmehr so hoch steiget/daß es fast höher nicht kommen kan.

Hiervon sol in folgende Pünctenetwas geredt werden/

I. Was die Schrifft durch Schlemmer vnd Vollsenfer verstehe?
II. Wie vnnd woher sich die Sünd bein Menschen anspinne?
III. Was vor schad draus erfolge?
IV. Wie Gott diese Sünde strafft vnd heimsucht?
V. Wie man sich vbriges trinckens entschlahen könne?

Vom Ersten.

WAs Trunckenheit sey vnnd heisse/darff nicht viel erklerens: Ist leider alzu vil am tag/vnd wissen Kinder davon zu reden.

Nu heists aber nicht essen/trincken vnd dabey nach gebür frölich sein/des Leibs schonen/vnd dem Fleisch zur noturfft seine Ehre thun (Coloss. 2. Rom. 13.) Denn dis erfodert des Menschen Natur/die also geschaffen/daß sie sich Speiß vnd Trancks brauche/vnd das natürliche Leben dadurch fortsetze: Darümb denn Gott auch so vil vnd

mancherley Frücht/Vihe/Fisch/Vogel/Wildprät erschaffen/vnd wil/daß es allezumaldem Menschen Küch vnd Keller bestelle/Er leßt Saht wachsen zu nutz den Menschen/leßt jhr Getreid dick stehen/(Psal.104.)Sucht das Land heim vnd macht es sehr reich/trenckt seine Furchen vnnd feuchtet sein gepflügtes/machts mit Regen weich/vnd segnet sein Gewechs: Er krönt das Jar mit seinem Gut/vñ seine Fusstapfen triefen von Fett (Ps 65.) In Mose gibt er Speiszedel/was man essen vnd nicht essen sol (Levitic. 11.) Do auch mangel fürfiel/speiset er das Volck mit Engelbrod (Psal 73. 105.)

Daher war bein Jüden der brauch/eh der Haußvater das Brod anschnit/danckt er Gott vnd sprach: Benedictus es Domine Deus noster, Rex seculi, qui educis panem de terra, Gelobt sey der HERR Himmels vnd Erden/der das Brod aus der Erden gibt: Vnd wenn er zum Wein griff/sprach er: Benedictus es Domine Deus noster, Rex seculi, qui creas fructum Vitis, Gelobet sey der HERR aller Welt der den Wein schaffet.

Wird demnach allhie der Mißbrauch verstanden/do man den Leib durch Fressen/saufen/füllerey beschweret/welchs heut zu tag der Heuptsünden eine ist/darin die Menschen gefangen sind/leben im saus/als die morgen sterben solten/bawen/sorgen/vñ gehen als die hie ewig leben solten, sind, wie im Hosea im 4. stehet) begirig nach jrn Sünden/Lasen mit dē Epicurern jr Latein sein/Ede, bibe, lude,

Friß/sauff vnd leb täglich im saus/

Im tod wird doch nichts anders draus: Sera nimis vita est crastina, vive hodie, Sey frölich vnd thue es noch heut/Auff Morgen hats schon nicht so zeit/Sprechen mit

den

den Schlampampern im Buch der Weißheit im 2. Wolher vnd last vns wol leben weils da ist / Vnd vnsers Leibs brauchen wenn er jung ist: Wir woln vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen / last vns die Meienblumen nicht verseumen / last vns Kräntz tragen von jungen Rosen / eh sie welck werden: Vnser keiner las jhm feblen mit brangen / das man allenthalb spüren möge / wo wir frölich gewesen sind: Wir haben doch nicht mer davon denn das.

Vnd diß treiben sie für vnd für / Tag für Tag / von Jarn zu Jarn / Vivunt ut edant, non edunt ut vivant, Meinen / sie haben das Leben drümb / das sie sich täglich anfüllen. Sind Centauri, halten stets quas vnd Frastag / wie Nabal vnd der reiche Schlemmer / Lucæ im 16.

Die Schrifft heist sie Weinseufer (Psal. 78. Matth. 11. Joël 1.) Trunckene (1. Sam. 25. Psal. 107. 1. Thessal. 5.) Trunckenbold (Deuteron. 21. Esai. 19. 1. Corinth. 6.) Weinhelden vnd Krieger / die des morgens frue auff sind / des sauffens sich zu fleissigen / vnd sitzen biß in die Nacht / das sie der Wein erhitze / vnd haben Harffen / Psalter / Paucken / Pfeiffen vnd Wein in jhren Wolleben / vnd sehen nicht auff das Werck des HERRN / das ist / was Gott gebeut vnd haben wil / vnd jr Ampt vnd Stand mit sich bringt. Esai. 5.

Sie redt vom Weinseuffer / Er sperr seine Seele auff wie die Helle vnd wie der Tod / der nicht zu setigen ist (Habac. 3.) Sie spricht / Die Trunckenen gehen jrr vnd tappen im finstern (Job 12.) Haben ein Schwindelgeist

vnd

vnd taumeln (Esai. 19. 24. 28) zittern vnd wancken/ (Jerem. 23.)

Sonst wird der Trunckene eim Wolfsmagen verglichen/ der keine Speis helt/ sondern immerzu mehr in sich schlucket: Ist wie Tantalus, der mitten im Wasser sitzt vnd doch immer den durst klagt. Er ist wie der Wassersüchtige/ den bringt die vnordentliche feuchtigkeit vmb/ vnd wird doch trinckens nicht satt.

Ein Trunckener wird eim Schwein/ Behren/ Affen verglichen/ weil der Wein den Verstand hinnimbt/ vnd den Menschen zu eim rohen vnvernünfftigen Thier macht.

Er wird dem Meer verglichen/ das nicht voll wird/ ob jhm schon die Wasser zuflissen.

Wird eim Stein vnd Klotz verglichen/ weil er zu nichts zu brauchen/ vnd sich offtmals so ansaufft/ daß kein fülen/ kein bewegen da ist.

Wird eim Mülthaw verglichen/ der Blüt vnnd Früchte verderbet.

Serm de Ebrietate. Basilius vergleicht die Volscufer stummen Götzen/ von welchen im 115. Psalm stehet/ Sie haben Augen vnd sehen nicht/ Sie haben Ohren vnd hören nicht/ haben Meuler vnd reden nicht/ haben Füsse vnd gehen nicht. Er vergleicht sie eim Bach/ der von Regen anlaufft/ bald aber vertrocknet: Also/ spricht er/ schmeckt der Wein/ weil er durch den Hals leufft: Der Leib aber/ der so vberschwemmet wird/ trucknet an seiner natürlichen Krafft aus/ vnd nimet ab.

Christus vergleicht die Trunckene den Sewen/ (Matth. 7.) Denn da wissen sie von nichts/ als nur von

mast vnd wie sie den Bauch füllen. Sind in fleischlicher Lust ersoffen/ fühlen vnd weltzen sich drinn wie im Kot. Achten des Worts nicht/ achten des Himmels nicht/ der Seligkeit nicht/ Sind froh/ wenn sie hie nur mit dem reichen Kornbawer (Luc. 12.) Treber/ das ist/ jrn fras vnd gnug zu saufen haben. Darumb denn Christus nicht wil/ das man das Wort/ als die edle Perlin jnen fürwerffen sol.

Ein weiser Heid sagt/ Solche Mastschwein hetten das Leben nur an stat des Saltzes/ das sie noch ein wenig frisch hilte: Sonst würden sie durch stetigs vberfüllen anbrüchig/ faul vnd stinckend. Augustinus heist sie Epicurer/ vnd spricht: Si Epicureus eris, inter filios Dei non eris: Chrysostomus neñt den Trunckenen/ animatum cadaver, ein As/ do nochs leben bey ist: Seneca heist die Trunckenheit/ liberam insaniam, ein freywillige Vnsinnigkeit: Basilius heists ein gifftigen stanck vnd brodem/ dadurch Gottes Geist mit seine Gaben ausgetriben wird. Ein ander heist sie Pfero vnd Wagen/ da kein Reuter bey ist/ laufen vnd rennen sich selbs ab. Cato.

König David heist die Trunckenen vntüchtige Wänste vnd Schleuche/ welche jr theil haben in jrem Leben/ denen GOtt den Bauch füllt mit seinem Schatz: Nicht das Gott vrsach zur Sünd wer/ Sondern das sie der Gaben Gottes zur Sünde brauchen/ Psal. 17.

Paulus heist die Füllerey/ Satansstrick: Wirfft er den eim Menschen an/ so fehlets selten/ er schleyt jhn mit sich ins verderben.

Andere heisen Vollseufer weibische/ feige Hertzen/ geben ein Gleichnüs/ sprechen: Daheim im Haus sol der

Man das Haupt vnd Herr / das Weib aber vnterthan sein: Geschichts anders / so ists ein vnordentlich Wesen: Also hat die Seel im Menschen die Herrschafft: Der Leib aber sol parirn vnd vnterthan sein. Wo man nu täglich voll ist/vnd lest dem Leib seinen willen/ da vbergibt die edle Seel (als der Man vnd das Heupt) die Herrschafft/ vnd gibt sich dem Leib zu eigen.

Der Wein do er vberflüssig getruncken wird / vergleicht sich eim Gifft / der da Hertz / Sin/ Verstand einnimbt/vnd den gantzen Leib durchfehret. Vergleicht sich eim Fisch/ der Torpedo heist / der gibt ein schwartzen Schleim von sich: Wer den berüret / dem erstarren Arm vnd Bein / das er sie nicht regen kan. Diß widerfehrt Vollseufern auch / das sie der Wein zum gehen/ stehen/ reden vnd allen guten vngeschickt macht.

Darümb auch die Trunckenheit vom Bernhardo, Blandus dæmon, dulce venenum genent wird / Gall vnd Gifft / der süs vnd lieblich einschleicht: Ambrosius heist sie / peccatorum januam, Thür vnd Thor zu sündigen. Bernhardus sagt vom Vollseuffer/ Er begeh nicht allein schwere Sünd / sondern sey dem Leib vnd all seinen Gliedmasen die Sünde selbs.

Usus. Sehen also / was jammer es ist / das die Welt numer dem sauffen dermasen ergeben ist.

Im ersten Alter der Welt/ brauchten sich die Menschen jrer Vernunfft/ hatten zur Tugend/ guten Künsten vnd nützlicher Handarbeit lust / also/ das jmmer eins nach dem andern auffkam.

Die schöne Agricultura kam an tag/ wie man Beum pflantzen/ Wein legen / den Acker bestellen / pflügen/ vnd

das Körnlin auff den Segen Gottes außwerffen/ernden/ vnd das Getreid zu nutz machen solt.

Es kam die Architectonica auff/ wie man Städt vnd Heuser zurichten/ wider die Feind bawen/ vnd die Wasser leiten solte.

Es kam die Medicin herfür/ wie man durch Mittel/ die Gott in der Natur zeigt/ Seuchen vnd Kranckheiten heilen sol.

Man dacht den sachen nach/ wie Sonn vnd Mon jrn lauff verrichten/vnd Monat/ Jar vnd Tag/ wie auch die vir Quatember abteilen/ vnd bracht die schöne Astronomi vnd Sternkunst in richtigkeit vñ bequeme ordnung.

Es kam die Musica mit singen/ Instrumenten vnd Seitenspiln herfür.

Man legte Bergwerck an/ vnd trachtet/ wie man Klüfft vnd Gäng außrichten/Gold/Silber/Zien/Eisen/ sambt andern Metallin aus der Erd gewinnen/schmeltzen/ abtreiben vnd gut machen könte.

Insonderheit warn die Ertzväter dahin bedacht/ wie sie die Religion fassen/ pflantzen vnd auff die Nachkommen bringen möchten.

Vnd da gab Gott zu solchen allen gnad/ that hülff/ vnd verlihe den Leuten/ so mit nützlichen sachen vmbgingen/dreyerley adminicula: Das eine war Longævitas, daß sie jr Alter hoch brachten/ vnd was sie fürnamen/zu gutem end richten konten. Das ander war acumen ingenij, Gab Geist vnd Verstand/ das sie eim ding scharff nachdencken konten: Wie denn kein zweifel ist/ je näher die Menschen der Schöpfung warn/ je herrlicher bey jnen der Verstand war. Das dritte war Temperantia, das

sie sich messig hilten / vnd also zu allem thuen geschickt warn: Inmasen denn die Tugend / die da heist nüchtern sein/bey den Grichen den Namen fürt / das sie σωφροσύνη genent wird / weil sie Sinn vnd Gedancken besammen helt / die sonst durch Füllerey geschwächt werden. Dise edle Tugend/die wir Messigkeit nennen / wohnet den lieben Alten auch mitten in Gastereyen bey: Inmasen dann die gleubige Christen nach der Apostel Zeiten es gleichfals auch so gehalten haben. Denn so schreibt Tertullianus, Man jsset mer nicht/als das man den Hunger stille/ Man trinck so vil / das man dabey nüchtern / züchtig vnd keusch bleibe: Vom Gebeth fehet die Malzeit an / mit Gebeth hört sie auff / Man redt von Christlichen sachen / als ob Gott selbs zugegen wer vnd auffmerckte: Wenn man auffstehet/so ists eben / als ob man nicht Speiß vnd Tranck/ sondern Ehr vnd Zucht zu sich genommen hette (est quasi comederint & biberint disciplinam) Dis kömt fein mit Christi Wort vberein/da der spricht: **Wircket speis/ die nicht vergenglich ist/ sondern die da bleibt in das ewige Leben** (Joh. 6.) Als wolt er sagen/ Gehet mit solcher Speis vmb/vnd trachtet darnach / wie jr Gott erkennet/an jhn gleubet/vnd die Gab des zukünfftigen Lebens/ durch mich seinen Son erlanget/ der ich der Weg/ die Warheit vnd das Leben bin (Joh. 14.)

σώζουσα τὴν φρόνησιν.

ἢ λογικὸν.

Dazumal regirt im Menschen das ἡγεμονικὸν, darümb jm denn auch das Haupt assignirt wird.

τὸ θυμικὸν.

Da diß theil der Welt fürüber / fand sich ein anders: Da trachtet man/ wie man der Leut mächtig sein / sie vnters Joch zwingen/vnd Fürstenthümb / Provintzen / Königreich/Herrschafften vñ Monarchien anrichten möchte.

Diß

Diß aber kont on Krieg nicht abgehen / dazu denn Hertz / Muth / Manheit / tapffere ritterliche Thaten gehörig sein wolten. Wie auch hernachmals gute Ordnung / Gesetz / Statuten / Vrteil / Sententz vnd Straffen / dadurch man zu Friedeszeiten Land vnd Leut regirt / Policey anrichtet / das Volck bey gehorsam hilte / Zucht vnd Tugend pflante / bös vnd vbels strafft e. Diesem theil geben die Gelerten die Brust im Menschen / darin das Hertz sein residentz hat.

Da dis auch sein endschafft erreicht / ist das dritt vnd letzt erfolget / welches den Bauch sampt Magen / Leber vnd Miltz in sich fasset / vnd nur mit fressen / sauffen / frölich seyn / wie auch mit geitzen / wuchern / sambt wüsten / tollen Seuwesen vmbgehet. Wiewol nicht zu verneinen / das auch zu der Alten Zeiten sich solche Leut funden / dere datum nur auff sauffen vnd wollüsten gericht gewesen / wie jen Vnhold sagte: Ich weis mer nicht / als von einem Gott / das ist mein Mage / dem thue ich alle Ehr / opffere im abends vnd morgens nach dem besten / geb im gekochts / gesotens / gebratens / vnd thue im gütlich / sauff darneben den Wein / der am besten ist: Vmb andere Götter bin ich vnbekümmert.

Solche Seufer warn Nabal am Berge Carmel (1. Sam. 25.) König Belsazer (Dan. 5.) Holofernes (Judic. 12.) Sardanapalus, Vitellius, von dem man schreibt / das er auff ein nidersitzen / zwey tausenterley art Fische / neben abscheulichen gesenfe / verspeiset hab. Heliogabalus, Römischer Keyser / war auch fressen vnd sauffen ergeben / lis auff einmal sechs hundert Straussenheupte / als ein sonders Wildpret auffstragen. Dergleichen Seuffer vnd Vilfras einer mit Namen Philoxenus gewesen /

der wüntscht offt/ das er ein Kragen hett wie ein Kranch/ das jm die guten Bißlin sambt dem Wein dest lenger im Hals blieben vnd wol schmeckten/ wie denn solch Vihisch/ vnmenschlich thun jnen zu ewigen Vnehrn in die Chronickbücher eingebracht worden/ vnd darneben auch dis/ das sie im fressen vnd saufen nicht allein schendlichen vberflus begangen/ sondern auch weg vnd mittel funden/ wie durch Säfft vnd sonst köstliche sachen/ der appetit vnd lust mehr vnd mehr zu essen vnd einzufüllen widerumb anbracht/ erfrischt vnd ernewet würde: *Chrysippus* nents irritationes edendi, non ad usum vitæ, sed per luxum animi paratas.

τὸ πλεονεκτικὸν. Ist also nicht wunder/ das jmmer alles auff die Hefen sitzt. Denn da heists/ Venter caret auribus, Do man schön von Ehr/ Tugend vnd nüchtern wandel predigt/ hat doch der volle Wanst kein gehör dazu.

Vom Andern.

WJe vnd woher spint sich aber die Sünde am Menschen an?

Eigentlich zwar rürt sie vom verderbten Fleisch vnd Blut her/ welchs bey vilen dazu geneiget. Denn nach dem die Sünd in die Welt kommen/ pflantzt sie sich als ein schedlicher Außsatz auff die Kinder/ Wie David sagt: Sihe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget/ vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen (Psal. 51.) Vnd S. Paulus/ Jch weis/ das in mir/ das ist/ in meinem Fleisch/ wonet nichts guts (Rom. 7.) heist die Erbsünd das Gesetz in den Gliedern/ das da widerstrebet dem Gesetz im gemüt/ vnd nimbt

in gefangen. Erbt also diß Laster manchmal von Eltern/ wenn die dem Trunck zu viel ergeben sind.

Offt rüret von Ammen her / do sie versoffen seyn. Tiberius/do er ein Kind war / hat ein leichtfertig / versoffen Weib zur Ammen/ die jn mer mit Wein / als von jren Brüsten nehret: Als er zu jarn kam vnd Keyser ward/ hing jm das Vollsaufen dermasen an / das man jn Biberium nennet.

Offt thuts böse Zucht / wenn man Kindern / do sie noch klein sind / verstattet / starcke Trünck zu thuen: Da wirds denn leicht zur gewonheit / das mans hernach nicht lasen kan: Ubi vitia in mores abeunt, remediis non est locus, Wo ein Laster beim Menschen so einsitzt/ daß ein gewonheit draus wird/ da ist jm vngeholfen.

Zum meisten aber geschichts durch böse Gesellschafft/ wenn man versoffene Brüder vnd Weinschleuch vmb sich hat. Denn da sagt Syrach: Wer Pech angreifft/ der besudelt sich damit (cap. 13.) Vnd die Alten habens aus erfarung / das ein jeder gemeiniglich so treibt / wie es die machen / mit denen er vmbgehet / Talis quisque est, qualium consortio utitur.

Vnser Text setzt viererley vrsachen:

Die erste ist/ Eigenwill/ wenn das Sönlin in seim söhtlin auffwechst / keiner Vermanung / Warnung noch Straff achtet / lebt Eltern / Præceptoribus, Freunden/ Vormünden zuwider/ wil sich nicht regirn lasen / ist seines Kopffs vnd leid kein einred. Gerett ein solch Kind auffs vollsaufen/ so bleibts dabey / vnd ist nicht davon zu bringen/ so wenig eim Gefäß der geruch vergeht / dens einmal in sich gezogen / Quod nova testa capit, id veterata sapit, Jung gewohnt/ alt gethon.

Quo semel est imbuta, &c.

Die

Die ander Vrsach ist Vngehorsam / wenn das Sönlin seins gefallens ausleufft / nichts redlichs lernen / sondern nur bey Gesellschafft sein wil / betrübt die Eltern / vnd ist vrsach an jrem tode. Greifft man jn an vnd wil strafen / so leufft er aus dem Haus / oder springt davon / zeucht ins Land / hengt sich an Gartbrüder / Spitzbuben / vnd dergleichen Gesindlin / bis er sich endlich vmbs Leben bringt.

Vnd da beweist mancher solchen Vngehorsam nicht nur Vater vnd Mutter auff Erden / Sondern Gott mus mit seim Wort vnd Befelh selbs vnrecht haben / do er durch Christum sagt: **Hütet euch / das ewer Hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen.** Braucht zwey wort: Das eine heist / Beschweren: Den wo Sünd vnd Vntugend / vnd also auch Füllerey ist / da wird alles / was nützlich / heilsam vñ gut ist / vntergedrückt / vnd hat hergegen die Vntugend oberhand / Nil cogitat alti debita mens vitiis, sagt man vorzeiten: Sünd vnd Laster lest keinen hoch kommen: Ist der schwere Stein / der Ehr vnd Tugend vnter sich zwinget / vnnd wie ein schwerer Regen die Saht nider zeucht. Das ander wort ist / das Christus spricht / das Hertz werd beschweret: Wil so vil sagen / wo man der Füllerey nachhengt / da gehets nicht nur vbers Heupt / das es schwer wird / sauft / prauft / vnd schmertz leidet / Sondern Hertz / Sinn vnd alle Kräfften werden geschwecht / das der Mensch zu allem thun treg / faul vnd vngeschickt wird: Ebriosus si Vinum sorbet, ab illo absorbetur, sagt Augustinus / Ein Trunckenbold / wenn er den Wein seufft / wird er vom Wein verschlungen / Confundit naturam, amittit gratiam,

perdit

perdit gloriam, incurrit damnationem æternam, Er schwecht die Natur / bringt sich vmb Gnad vnd Huld / kömbt vmb sein Ehr / macht sich des Verdamnüs teilhafftig.

Die dritte vrsach ist / Iuvenilis fervor, Tolle vnbesonnenheit / frecher / freveler mutwill / die sich offt bey denen ereugt / die noch vnter Vaters vnd Mutter Hand sein solten / wie hie stehet.

Dis findt sich heut bey tag nur vberaus sehr / 1. Bey jungen vom Adel / dere vil sind / die bey zeit anfangen / dem sauffen vnd allerley vntugend nachgehen. 2. An Bürgerssönen / die sich ehr vnd mer in Wein vnd Birkellern / bey Gesellschafft vnd Spiel finden / als bey ehrlicher Erbeit / sonderlich do ihnen die Müttrigen Geld beystecken / welches Kindern lauter Gifft vnd Gall ist. 3. Es findt sich bey Handwercksgeseln / die thun die Erbeit vnfleisig vnd oben hin / das Lönlin tragen sie des Sontags für den Zappen. 4. Es sind sich bey jungen Knäblin / die offtermals bald an Wein gewohnen / vnd hernach dabey verbleiben. 5. Es findt sich bey Universiteten / do manchem des jars zweymal so vil auff getrenck gehet / als auff Bücher vnd Præceptores.

Die virde vrsach ist / Prodigalitas, Durchlessigkeit / wenn der Son nicht sparen kan / sondern nur jmmerdar weidlich vmbgehen lest: Denckt nicht auffs künfftige / vil weniger auffs Alter / do alles am Leib abnimbt (das die Hüter im Haus zittern vnd sich krümmen / die Starcken / vnd müssig stehen die Müller / vnd finster werdē die Gesicht durch die Fenster (Pred. 12.) Sondern lebt in tag / lest Vögelin sorgen / vnd zehrt weil

da ist/ oder fehrt zu/ borgt auff/ vnd macht schulden. Geschichts denn/ daß das Erb gefellet/ so ist kein Ruh/ bis ers durchbracht/ Wie dessen Exempel am verlornen Son zu sehen/ Luc. im 15.

Zwar Eltern sind offt selbs schuld dran/ das Kinder auff solche Irrweg gerathen: Denn da halten sie sie/ wie gesagt/ nicht im Zaum/ sondern lasen sie on Zucht auffwachsen/ vnd zu keinem guten lust haben: Hören Gottes Wort/ vnd ist ihnen doch ein greul/ sind wie ein verlockte Taub/ die nichts merck en wil/ vbertreten den Bund vnd verachten Gott: Kom en sie zu Leuten/ werden sie nichts frömer/ sondern bleiben auff iren Hefen ligen/ Vnd do sie schon in Predigten der Drommeten hall hören/ lasen sie sich doch nicht warnen/ bleiben Gottlos/ sind dem gram/ der sie im Thor strafet/ halten den für ein grewel/ der heilsam lehret (Amos 5.) Vnd bleiben in irer Boßheit verzehrt (Sap. 5.)

Syr. 1.
Hos 7.
Jerem. 48.
Ezech. 33.

Das solt nu ein Vater verhüten/ die Kinder zum guten halten/ vnd vrerley respect in acht haben/ das er gegen die Kinder ein Vater sey/ der sie nehre/ versorge/ kleide/ vnd auffs künfftig ein Vorrath schaffe/ wie geschriben stehet: Es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze samlē/ sondern die Eltern den Kindern/ 2. Cor. 12. Er mus Herr vnd Regent im Haus sein/ das er gute ordnung mach vnd drüber halte/ das Kind regire/ vnd da es die not erfodert/ bescheidenlich strafe: Er mus ein Prediger sein/ das er das Kind zu Gott weise: Er mus Zuchtmeister sein/ der das Kind zu gutem gewehne/ vom bösen abhalte. Wils alles nicht helfen/ so sey er/ wie der Text sagt/ Kläger/ vnd bring den mutwilligen

Son für die Richter/ schrey sie vmb hülff an/ vnd las den Mutwill straffen.

Das auch ein Vater solchs vollbringe/ gibt im Gott verstand ins Hertz/ Red vnd wort in Mund/ die Ruthe in die Hand/ furcht vnd ansehn beim Kind/ die Oberkeit/ die im wider die Bosheit schutz helt/ sie brech vnd bezeume.

Vom Dritten.

NAch dem wir gehört/ was Trunckenheit heise/ vnd woher sie sich anspin/ So haben wir nun fürs dritt zu reden/ was vnrath draus erfolge.

Exaltert concione ad d. 19 Maji habita, & accessiuncu lis, quibusdam locupleta, 1609.

Dieser ist nu gros/ greifft weit vmb sich/ betrifft den Leib das Gemüt/ des Menschen Ampt vnd Stand/ seine Güter/ vnd denn auch die geistliche Gaben/ damit jn Gott vormals begnadet hat.

Am Leib hat ein Trunckener schad zu gewarten. Denn da kan offt eine gute Natur vnd temperament verderbt werden/ daraus Kranckheit vnd allerley Leibsgebrechen entstehen: Denn wo man täglich beim sauffen ligt/ da ist Satan zuweilen Mundschenck/ mischt vnd geust Fiber/ Schwulst/ Schwindsucht/ Flüß/ Husten/ Wassersucht/ Gicht/ Zipperlin/ lähme/ den Schlag vnd andere Kranckheiten mit ein: Das Syrach im 32. recht sagt/ Seyn cht ein Weinseufer/ denn der Wein bringt vil Leut vmb: Vnd bald drauff spricht er: Der Wein zur noturfft getruncken/ erfrewet Leib vnd Seel/ aber so man sein zu vil trinckt/ bringt er Hertzleid. Vil Menschen hat das Schwert gefressen/ vil mer aber sind durch Füllerey vmbkomen/ Et gula plus noxæ, quàm celer ensis habet.

Vnd da bleibts nicht dabey / das jm der Mensch Kranckheiten an Hals feuft/sondern er verkürtzt jm die zeit seines Lebens/das sichs wie ein Faden abbricht/ schnell als eine Hirtenhütt von jm abgeraumet wird / oder zehrt sich sonst ab vnd nimbt sein ende. Ja es geschicht vilmal / das der Mensch beym Trunck plötzlich hingerissen wird.

Die Philister hielten Simson gefangen / richteten Pancket an/kamen zu hauff vnd soffen sich vol: Da bricht das Haus/vnd werden jr ein grosse anzal erschlagen (Judic. 16.) Ammon Davids Son wurd beim Trunck erstochen (2. Samuel. 13.) Nabal vbersoff sich / vnd starb plötzlich (1. Sam. 25.) König Belsazer macht ein herrlich Mahl seinen Gewaltigen vnd Hauptleuten/ vnd soff sich voll mit jnen/ wurd drauff des Nachts ertödtet / vnd die mechtige Babel eröbert / Dan. 5. Troja kam auch in der Feind Händ/do alles toll/voll/vñ im besten Schlaff war: Alexander Magnus ergab sich dem sauffen / ward trutz/ wolts allen andern bevor thuen / soff jm ein hitzig Fieber an Hals / davon er starb. Must also der mächtige Potentat/dem kein Feind abbruch thuen mocht / durch den Wein hingerissen werden / im 33. jar seines Alters. Die Stadt Rom wird vnter Keyser Honorio vnd Theodosio von Gothen vnd andern eingenommen: Denn da warteten die Krigsobersten vnd Befelsleut nur fressen vnd sauffens ab/lisen alles hinhangen / hatten nicht so vil Mut vnnd Hertzens / das sie dem Feind den Kopff geboten hetten. Annibal lid mit seinem Krigsvolck auch schad / do sie nur freud vnd wollust nachgingen. Attila König in Vngern/ war voll/must des Nachts in seim eigen Blut ersticken.

Solche aber sind alzumal Todschleger / vnd werden zu Mördern an jrn eigenen Leib: Sündigen wider das fünffte Gebot/welchs da wil / Man sol weder jhm selbs / noch dem Nechsten schaden am Leib zufügen/ sondern wie Paulus schreibt / des Leibes warten (Rom. 13.) Haben derwegen schwer Vrteil zu gewarten. Drümb bedenck ein Christ wol/ was im Vers stehet:

Abbreviare dies poteris, producere nunquam,
Abbreviare tuum est, sed prolongare Tonantis,

Das ein Mensch vor der zeit stirbt/kan er selbs vrsach dazu geben: Das er aber das Ziel seines Lebens verstrecken sölt/ stehet nicht in seiner macht / sondern ist Gottes Werck. Dis ist eins/das aus Trunckenheit folget / nemlich / das jm macher das Leben damit abbricht / Jr vil / sagt Syrach/haben sich zu tod gefressen/Wer aber messig ist/ der lebt dest lenger / Syr. 38.

Ist derwegen ein sondere Gnad / do Gott ein Menschen der jm den Trunck vormals belieben lassen / erleuchtet/das er in sich schlegt/ dem Trunck feind wird / vnd nun messig vnd nüchtern lebet/sich mit Hertz vnd gantzer Sehl zu Gott wendet. Ein solcher Mensch/ der/ wie man sagt/ in Lehrjarn auffgehört / kan gleichwol seinen Leib noch recht schaffen/vnd zu eim ehrlichen Alter kommen / Auch nach gelegenheit Fürsten / Herrn vnd andere durch erinnern/bitten/flehen/ warnen / so weit bringen / das sie dergleichen thun/vnd sich vbriges Truncks messigen. Helfen also andere gewinnen / vnd thun GOtt ein wolgefellig Werck/ vil mer/ besser vnd rümlicher / als do sie bis zum Sterbstündlin vnd auffs letzt mit saufen angehalten / vnd denn erst andere davon abmanen wolten: Inmassen der

reiche Schlemmer/Luc. im 16. thut/ der wil erst nach seim tod Lazarum abgefertigt haben/ den Sauffbrüdern anzumelden/wie vbel es jm gehe/ das sie ja von Sünd abliſen vnd Buß theten.

Am Gemüt geschicht durch Trunckenheit zumal groſer schad.

1. Sinn vnd Vernünfft wird geschwecht vnd sinckt dahin/vnd ist doch die schönste/ edelste Gab am Menschen/ vnd wie die Schrifft redt/ das hauchen Göttlicher Krafft/ vnd ein Strahl der Herrligkeit des Allmächtigen (Sap. 7.) Wo man nu täglich beim Wein ligt/da wird der Verstand verdüſtert/ die Vernunfft ligt gefangen/ Sinn vnd Gedancken werden turbirt/ daß der Menſch zu keim thun mehr geschickt ist/ Wie abermal Syr. 19. Syrach sagt: Wein vnnd Weiber bethören die Menschen. Hoseæ im 4. Vnrecey/ Wein vnd Most machen toll. Vnd in Sprüchen lesen wir/Der Wein macht lose Leute/ Vnd starck Getrenck macht wilde: Wer dazu lust hat/ wird nimmer weis. Daher kam das Sprichwort: Wo der Wein eingehet/da gehet witz vnd verstand aus.

2. Kein nachdencken ist bey eim Trunckenen: Kan jm selbs nicht rathen/nimbt auch von andern guten Rath nicht auff. Redt man jm zu/ ermant jn vom Trunck auffzuſtehen/ erbeut sich/ man wil jn leiten/ vnd on schaden heim bringen/nimbt ers vor injurien an/ wird vnwillig/ schlegt vmb sich/ kans auch nicht leiden/ das man jm bey nüchtern morgen einrede/treibt nur spott draus/ fehets wider an wo ers gelaſen hat. Thuet wie jen jung/ frech Gesindlin in einer fürnemen Stad in Griechenland: Denn da kam ein

gelerter

gelerter Mann Metrodorus, sahe/wie sies mit saufen vnd andern so vbel triben/thet ein schöne Red an sie/in hoffnung/sie solten ablasen/vnd sich stilles wesens befleissigen. Diß war aber jhnen vngelegen/wurden entrüst/fuhren wie Löwen vnd Beeren auff jn/stisen jn zu Stad aus/vnd schrien mit einhelliger Stim nach: Nemo nostrum frugi esto, Wir wollen vns dennoch nicht eingezogen halten. Inmasen auch Jeremiæ Zuhörer sagen: Da wird nicht aus/wir wolln nach vnsern Gedancken wandeln/vnd ein jeglicher thuen nach geduncken seines bösen Hertzen/Jerem. 18.

Die Sprach am Menschen wird bey Füllerey gehemmet/das es nirgend damit fort wil: Oder do ja der Mensch redet/schütt er Gottslesterung aus/flucht dem/der die lebendige Quell vnnd der Hort seines Heils ist. Oder redt jm selbs zu schaden/macht heimliche sachen offenbar/wie es denn heist/Quod in corde sobrii, hoc est in ore ebrii, Was ein nüchtern Mensch im Hertzen hat/das schwebt jhm beim Trunck auff der Zunge/vnd sagts von sich. Oder schendt/schmeht vnd lestert die Oberkeit/oder ja die/denen er Ehr vnd Freundschafft beweisen solt/Vergisst der Lehr/die Syrach im 31. gibt/Schilt deinen Nechsten nicht beim Wein/vnd schmehe jn nicht in seiner Freude/gib jm nicht böse wort/vnd begegne jm nicht mit harter Rede. 3.

Tugend/Ehr vnd Zucht/leid beim Wein harten stos. Denn da richt der Mensch offt Hader an/oder begeht Mord/Todschlag vnd Sünden. Hirvon lesen wir in Sprüchen im 23. Wo ist weh/wo ist leid/wo ist zanck/wo ist klagen/wo sind Wunden on vrsach/ 4.

wo sind

wo sind rote Augen: Nemlich/ wo man beim Wein ligt/ vnd kömbt auszusaufen was eingeschenckt ist: Vnd bald hernach/ Sihe den Wein nicht an/ das er so rot ist/ vnd im Glas so schön stehet/ Er gehet glatt ein/ Aber darnach beisst er wie ein Schlang/ vnd sticht wie eine Otter.

Sonderlich hört beim Wein Zucht vnd Scham auff/ hergegen aber gehet die schendliche ἀσωλία, das ist/ ein frech/ toll/ vnordig Wesen/ wie Paulus redet/ das der Mensch auff vnart gereth/ sonderlich aber nach andern Weibern sihet (Prov. 23.) Dis widerfuhr Loth/ der doch zeugnüs hat/ das er ein gerechte Seel gewest (2. Pet. 2.) Denn do er sich im Wein vbertranck/ beging er Blutschand mit seinen zwo Töchtern/ Gen. 19. Das *Origenes* recht sagt: Ebrietas decepit eum, quem Sodoma non decepit, Der Wein betrog den Man/ dem gantz Sodom mit seim schandleben nichts anhaben kunte. Wie dis dem frommen Man die zeit seines Lebens ein nagender Hertzwurm gewesen sein muß/ ist leicht zu ermessen. Vnd ist kein zweifel/ Er würd drob in ewig jammer gerathen sein/ wo nicht durch den Sündenträger Jesum Christum/ der in der fülle der zeit würd geborn werden/ solche Blutschuld an jm wer geheilet worden.

Eph. 5.

Vnd da ist vielen die Historia bekant/ Das zur zeit einer mit Mord vnd Ehbruch vom Satan hart angefochten worden: Weil er aber in der Sünden keine willigen wolte/ brachts Satan durch seine Fewerpfeil bey im so weit/ das er sich mit ein Trunck vberlude: Da gereth er bey trunckener weis an eins andern Weib/ vnd bricht die

Eh mit jr: Den Man/ so zumasen kam/ vnd jhn auff frischer that fand/erwürgt er mit dem Schwert.

In summa/wo Trunckenheit den Menschen einnimbt/ da zeucht Sünd vnd Vntugend mit haufen ein/das der Mensch sein selbs vergisst/ Zucht vnd Ehr vergisst/ seins Stands vergisst vnd solch ding fürnimbt/ das er sich hienach zu schämen hat. Dis observirt Cyrus, do er noch ein jung Herrlin war. Denn da richtet König Astyages ein herrlich Pancket an/vnd must jederman dabey voll sein: Da sahe das Herrlin mit verwundern/ wie sies so seltzam triben: Einer hüpffet vnd sprang wie ein Affe/der ander vndeut/ vbergab sich/ vnnd hilt sich sonst vbel wie ein Schwein/der dritte sang/der virde lacht/ein ander weint/ Andere wolten sich palgen/kunt doch fast keiner auff den Füssen stehen. Da bildet jm das Herrlin ein/der Wein müst Gifft bey sich haben. Nach wenig tagen wirder an die Tafel geholt: Da isset er wenig/ enthelt sich des trinckens/vnd kan jm niemand ein Tröpflin Wein einreden. Man fragt/warümb er nicht trincke? Nein/sagt er/ ich trinck nicht/ denn es ist Gifft im Wein/ habst nechst beim Pancket gesehen/das vom Wein alle kranck worden/ vnd sich keiner vnter jhnen als ein Mensch/ sondern wie ein vnvernünfftig Vihe erzeigte: Dise Red des kleinen Herrlins galt so vil/das man sich hernach des Trincks am Hof messigte.

Was denn ferner des Menschen Ambt vnd Stand betrifft/findt sich gleichfals daran ser groser schad. Ist einer ein Oberkeit/vnd leßt jm den Wein geliben/ so wird er wenig acht haben/ wie es im Land zustehe/ vil weniger wie jm/do es in abnemen kömbt/ zu helfen sey/ lessts nur auff 2.

andere/ sihet mit frembden Augen / hört mit frembden Oren/ Das Regiment leit auff etzlich wenigen/ vnd bleibt manch gutes dahinden / böß vnd vnrecht wird nicht gestrafft / das Einkommen nimbt ab / Niemand thut das seine/ gute Ordnungen fallen/ vnd gehet alles vntereinander/ geringe Leut schweben empor / vnd schaffen jrn nutz/ die Frommen stehen dahinden / die Armen im Land leiden noth/ müssen jedermans Raub sein/ vnd erfaren was Esai. im 51. stehet/ **Bücke dich/ das wir vberhin gehen/ vnd leg deinen Rücken zur Erden / vnd wie eine Gaß/ das man vberhin laufe.** Spricht derwegen die Schrifft gar recht/ **O gib nicht Wein den Königen/ noch starck Getrenck den Fürsten / Sie möchten trincken vnd der Rechte vergessen/ vnd verendern die Sach der Elenden Leute/** Prov. 31. Dis thet zur zeit Philippus König in Macedonia/ vnd sprach beim Trunck eim Weib in guter klarer sach ein bös Vrteil. Da appellirt sie à Philippo ebrio ad Philippum sobrium, vom König/ der jtzt trucken wer/ wider an jn/ do er würd nüchtern sein.

Jst denn einer ein Prediger/ vnd ligt stets beim Trunck/ der wird des HERRN Werck lessig thuen (Jerem. 48.) manche Seel versäumen/ keine Sünd strafen/ weil er selbst darin verwickelt ligt / wird sich an viler Blut schüldig machen/ Ezech. 33.

Jsts/ das er ein Hausvater ist/ vnd hengt dem Trunck zu vil nach/ da leidt die Haushaltung noth/ die Kinder verderben/ das Weib wird verdrossen/ geht auch jrn weg / die Nahrung nimbt ab: Jst der Bawersman der Füllerey ergeben/ so verwüstet der Acker/ vnd mus das Gut andern in die Händ kommen. War derwegen zu loben/ das die zu Rom

vnd

vnd Sparta keinen leicht zu eim fürnemen Ambt zogen/ der dickes/fettes Leibs war: Denn da hilt mans für ein gewis Zeichen/er müst der wollust zu vil ergeben sein.

Vollsaufen tang zum ernst im Krigswesen zumal nichts. 6.

Alexander Magnus, do er die Schlacht wider König Darium erhalten/vnd nu das Lager einnam/ kömbt er ins Königs Zelt/ finds anders nicht/als ob ein Königlich Pancket/mit mancherley Kost/Trachten/ Wein/ Specerey vnd andern solt gehalten werden: Ward vnmuts darüber/Pfui dich/sagt er/heist das ein König sein? Heist das regiren? Heist das Krieg füren?

Man sehe/ wies itzt bey Potentaten/wie auch bey Krigsobersten/Heuptleuten/ Befehlichshabern zugehet: Nichts wird man finden/als ein tolles/volles/ Epicurisch Wesen. Do man auch schon zu Feld ligt/ lest man doch den besten Wein/ frembde Speisen/ Frücht vnd Specerey/ Seiden vnd güldene Wahr/ wie auch Frawzünner/Spilleut/Stocknarren/Springer/Täntzer/ nachfüren/seufft/ pancketirt/ doppelt vnd treibts wüst/ vngeacht/das man dem Feind/sonderlich aber den Türcken darob manchmal in die Händ komen: Deñ die halten gute Ordnung/leben messig/behelfen sich im Krig mit Brod/ Wasser/ Knobloch/vnd gehet auff drey Türcken so vil nicht als auff ein Soldaten der vnsern in einem tag gehet.

Agesilaus that ein Zug wider die Feind: Da wurd im vnd seim Krigsvolck aus einer fürnemen Stad/Mehl/ Fleisch/Fisch/Früchte/Gebackens/Wein/sambt allerley Confect zugeschickt: Er nam vnd behilt mer nichts davon/ als das Mehl/das ander his er wider hintragen: Weil man aber mit bitt anhilt/ es nicht außzuschlahen/ his ers Plutar. in vita Agesil.

den Droßbuben geben/sagt/Er vnd sein Krigsvolck strebten nach Ehr vnd Tugend/lisen sich an Brod vnd schlechter Speis genügen: Was aber verzagte/treibische/vnnütze Leut weren/denen hing das Maul nach solchen delicijs vnd Leckerbißlin.

Pompeius zog wider Julium Cæsarem, hört aber/Cæsar hilt gut Regiment/lebte messig/also/daß er vnd seine Soldaten/in mangel des Proviants/Kreuter vnd Wurtzel zurichten lisen: Da entfiel jms Hertz/vnd besorgt/Er würd wenig gewinnen, wie denn geschach: Deñ Cæsar erhilt mit seinem Krigsvolck die Schlacht/vnd schlug Pompejum aus dem Feld.

Trunckenheit bringt ferner an Nahrung schaden: Davon sagt Syrach (cap. 19.) Sey nicht ein Brasser/vnd gewehne dich nicht zum schleiffen/auff das du nicht zum Betler werdest/Vnd wenn du nimmer Geld im Seckel hast/auff Wucher nemen müsseſt/Ein Erbeiter/der sich gern volseuft/der wird nicht reich. Im Prediger am 10. stehet geschrieben: Durch faulheit sincken die Balcken/vnnd durch hinlässige Hand wird das Haus triefend: Das macht/sie machen Brod zum lachen/vñ der Wein mus die Lebendigen erfrewen/Das ist/Sie leben im saus/vnd zehren getrost hinein/treiben Schalckheit vnd Mutwill dabey. Sind inutilia terræ pondera, faule/vnnütze Leut/Ignavi fuci, lose Hummeln/die andern das Brod vorm Mund wegzehren. Ist auch gar recht vnd zu loben/das man Müssiggängern vnd Volseufern zu Massilia vorzeiten die Stad verboten vnd das Thor geweist.

Alle

Alle geistliche Gaben / die vns Gott gibt / Alle Ehr vnd Dienste / die wir GOtt leisten / werden durch Trunckenheit zu nicht gemacht.

Ein Trunckener ist seumig Gottes Wort zu hören / vnd lest in die Weinluß / sambt schweren Kopff / den er des morgens davon hat / dazu nicht kommen: Hört er schon Straffpredigt / stellt er doch sein Hertz wie ein Demant / Sein Nacke ist ein eissin Ader / vnd die Stirn ist ähern / Esai. 48.

Der Glaub / so aus dem Wort kömpt / vnd vom Wort sein Nahrung hat / erlischt / vnd bleibt durch vil nachgiss'n des Weins kaum ein kleines Fünckli'n.

Der heilige Geist weicht vom Menschen vnd zeucht Hand ab / Wie Hieronymus recht sagt: Non possumus simul impleri Vino & Spiritu sancto, Vnmüglich ists / das wir zugleich truncken vnd des heiligen Geistes voll sein solten.

Gottes Gnad bricht sich ab / vnd gereth der Mensch vnter den Zorn. Ein gleubiger Christ / der Gott zum Freund hat / kan alles / vermag alles / er hofft alles / er duld vnd tregt alles / hat alles was er bedürfftig / hat an Gott seine lust / freud vnd gefallen / also / das er sagen kan / Quicquid præter Deum est, dulce non est, Du allein HErr bist mein Hertz / meine Freud / mein süsser Augentrost / mein trewer Seelenschatz: Wenn ich dich hab / so frag ich nichts nach Himel vnd Erden / Psal. 73. Vnd das noch mer ist / so fehet sich mit solchen Menschen die Seligkeit allbereit in der Welt an / vnnd kan einen Freudenblick nach dem andern in Himmel thun: Hergegen aber / wo Gottes Huld weg ist / was ist der Mensch?

Nichts als ein Zorngefäs: Was vermag er? Ist halb todt zum guten erstorben/ vnd nur zum bösen geneigt. Was ist er im Leben? Ein fauler Baum/der sich mit keiner Frucht beweist. Was ist er im sterben? Ein verdorben Ertz vnd Eisen/Ein verworfen Silber/denn der HERR hat jn verworfen/Jerem.6. Feret dem Schlemmer nach/davon Christus Lucæ im 16. redet: Da brent denn Gottes Zorn wie Fewer/das die Felsen für jm zuspringen/Nahum. 1.

Das Gebet bleibt zu rück: Da stehet denn der Mensch offen/das Satan mit seim hellischen Hauffen einkehrt/jn von einer Sünd zur andern treibet. Denn da mus der Mensch ein Geist haben/der jn treibet: Findt der gute Geist nicht raum/so ist der verfluchte Schandgeist da/lagert sich ein/vnd bewart seinen Pallast/nimbt den Menschen gefangen zu seinem willen/2. Tim.2.

Wo das vollsaufen vberhand nimbt/da leiden die Armen noth. Den solten die Reichen jr Brod brechen (Esai. 58. Jre Speis getrost vbers Wasser fahren (Predig. 11) Die Brünlin flisen lasen (Prov. 5.) Christum in sein hungrigen Glidmasen/Brüdern vnd Schwestern speisen/trencken/kleiden: Aber da wird nicht aus: Was vergeudet/verschwendet/durchn Leib gejagt wird/das sol nachmals an Armen erspart sein/Wie abermal der reiche Mann thet/deß Hund gegen Lazaro barmhertziger warn/als der Herr war. Mancher helt Gastung/bringt ein Abend 10. oder 20. Gülden werth durch: Der Arme geneust nicht vmb ein stück Brods/oder vmb ein Trücklin Wein sein mattes Hertz zu laben: Das sihet denn Gott/

vnd kömpt in seinen Denckzedel / straffts vnd suchts zu seiner zeit heim.

Füllerey hebt alle Christliche Lieb auff: Denn da mercken die Leut / ire Besoldung / Einkomen vnd anders / wil nicht reichen / den Kragen täglich voll zu haben / zu zehren / zu prangen / faren derwegen zu / beforteln / berücken / betrigen vnd vbersetzen den Nechsten im Handel / Wandel vnd allem Gewerb / gehen mit frembden Gut vnrecht vmb / nemen Geschenck vnd beugen das Recht / oder borgen auff / zalen nimmermehr / lasen Weib vnd Kind in Armut stecken. 1. Thess. 4.

Vom Vrteil.

WAs sind aber die Strafen / damit Gott die Vollseufer heimsucht? Der sind zweyerley / zeitliche vnd ewige.

Die zeitliche Strafen betreffen zugleich Leib vnd Seel.

Am Leib finden sich / wie oben gemeldt / Seuchen vnd Kranckheiten / vnd nemen alle Kräffte ab: Sehen / hören / reden / leid anstöß / der Mensch ist zu allem guten verdorbet / vnd wird vor der zeit dem Tod zu theil: Denn da erlischt die natürliche Werm in jm / der Safft verzehret sich in Glidern vnd trocknet aus / die gestalt nimbt ab / der Mensch muß vor der zeit alten / krancken / biß jn der Todt erschleichet.

Allenthalb ist zwar ein grose meng nützer / heilsamer Ertzney / Gewürtz / Kräutern / dadurch dem Menschen könt geraten werden / Aber da bricht sich doch das Leben bey manchem bald ab / meisten teils darümb / dieweil er ein vnordenlich Leben gefüret hat.

Die

Die Ertzväter brachten jhr Leben hoch / wurden in dem Alter/do wir jtzt allbereit schön grawen / abnemen/ krumb vnd gebückt gehen / allererst zehlich / lebten hernach lange zeit: Denn da hilten sie sich mesig / asen nicht / es hungert sie denn: Trancken nicht / es kam sie denn durst an: Lisens bey weniger / schlechter Speis vnd Tranck bleiben: Vergasen der Würtz nicht / dadurch die Speisen gut / niedlich vnd anmutig würden / Nemlich / mühens/ sorgens/erbeitens/schwitzens: Das macht jhnen essen vnd trincken angenem/vnd sterckten den Leib damit. Inmasen denn noch heut bey tag mancher Bawersman / der sein lebtag grose Erbeit gethan/vnd doch daneben wenig/dazu vbel gessen vnd getruncken / sein Leben auff 80. 90. oder mehr jar bringet: Da hergegen Fürsten / Prælaten vnd andere fürneme Leut in jrn besten Jarn dahin sterben / die doch alles gnug vnd vollauff haben.

Es findt sich böß / ängstlich Gewissen. Wie denn die erfarung zeugt/ hat man sich des Abends vbertruncken / so findt sich des morgens angst / bangigkeit/furcht vnd schrecken/ zum theil ex nimia repletione, vom vbrigen vberfüllen/zum theil aber aus furcht vnd warten des gerechten Gerichts Gottes: Daher Christus recht sagt/das durch fressen vnd sausen das Hertz beschweret werde.

Gott strafft mit verachtung/das ein Vollseufer/ob er noch mit so vil Gaben versehen were / dennoch jedermans spot ist: Bleibt dahinden / oder do er gleich in ein Ambt ist/gilt er doch bey Leuten nichts. Die Kron der Trunckenen / vnd die vom Wein taumeln / wird mit Füssen zutreten werden/ spricht Esaias im 28. Vnd da geschicht jm nicht vnrecht: Denn da wirfft er sich vn-

ter das vnvernünfftige Vihe/vnd braucht sich doch so vil bescheids nicht als dasselbige/wil geschweigen/das er ein tapfern Menschen gelden solte. Denn was thut doch das Vihe? Es isst vnd trinckt seine noturfft/nimbt mer nicht zu sich/als es ertragen kan: Geschichts/das es etwa excels thut/so bleibts doch bey seim bescheid: kan stehen/gehen/kent seine Krippe/Stall vnd Herberg/sucht vnd find dieselbe/Ist nicht grim/beissig/stössig/wild vnd vnbendig/thut niemand schaden: Hergegen aber kan ein Mensch kein mal voll sein/es fellt zugleich sin vnd vernunfft dahin.

Gott strafft mit Armut/wie oben gesagt/das alle Nahrung verschwindet: Denn wie das Saltz/do mans zu feucht helt/fleusst vnd zu Wasser wird: Also ists auch mit Hab vnd vermögen: Legt man jhm zu vil auff/so bricht sichs vnd leidt schaden.

Er strafft mit Sicherheit/das Trunckene jrs Ambts vergessen/sich der sorg entschlahen/alles hinhangen lasen/nichts achten als das sie sauffen vnd bey der Gesellschafft sein: Das treiben sie tag für tag/bis sie das letzte ständlin ereilet/vnd sie mit dem reichen Schlemmer (Luc. 16.) zur Helle müssen. Jeremiæ im 51. drewet Gott/vnd spricht: Ich wil sie mit jren trincken (do sie der Leut Gut zu sich rauben/vnd darauff panckettiren vnd frölich sein) in die Witze setzen/vnd wil sie truncken machen/das sie frölich werden/vnd ein ewigen Schlaff schlafen/von dem sie nimmermehr auffwachen soln (morientur morte secunda, gibts *Rabbi Jonathan*, Sie solln dem Verdammüs zu theil werden/welchs der ander Tod ist/Apoc. 2. 21.)

Gott wil die Trunckenbold am Leib gestrafft haben/wie im 5. Buch Mosis ich 21. zu sehen/do Gott spricht:

Alle Leut soln jn steinigen/das er sterbe/ vnd soln den Bösen von jnen thuen. Weil solchs heut bey tag nicht geschicht / sondern Regenten lasens passirn / essen vnd trincken selbst früe vnd nicht zu rechter Zeit / zur lust vnd nicht zur stercke (Predig. 10.) So kömbt Gott vnd schickt Landstrafen / lest teurung am Brod/ mißwachs an Wein/Gerst vnd andern ergehen/ oder verhengt/ das harte beschwerung auffs Land gelegt / vnd das Getränck hoch muß versteuret werden. Hirvon lesen wir beim Propheten Joël im 1. cap. also: Wacht auff jr Trunckenen/ weinet vnd heult alle Weinsuffer vmb den Most: Denn er ist euch für ewern Maul weggenommen. Vnd kurtz hernach: Das Feld ist verwüstet/ vnd der Acker steht jämerlich/ dz Getreid ist verdorbē der Wein steht jemerlich/ die Weingärtener heulen.

Gott strafft im Sterbstündlin: Lest solche vnd dergleichen Sünden wach werden / vnd vnter Augen schlahen/ darüber den Menschen offt so bang wird / das kein Trost haften wil: Rew vnd Bus wil mit erst auch nicht folgen. Denn da sagt jnens Hertz/ Es sey eben spet damit/ habn nur auff gnad gesündigt / werd jhn derhalb mit vnbarmhertzigkeit gelonet werden/ wie die Kirch singt/ Weñ er nimmer leben mag/ so hebt er an ein grose Klag/ wil sich erst Gott ergeben/ Ich fürcht fürwar / ꝛc.

Geschichts denn/ das ein Trunckener / weil in jm der Wein brent/ durch den Schlag/ Catharr oder dergleichen Kranckheit hingerissen / vnd (wie man etzlich Jar her leider erfaren) beim sauffen des jehen tods stirbt / oder aber ermordt vnd erstochen wird/ oder thut ein schweren Fall/ stürtzt den Hals ab/ oder erstickt im schlaff: Wie wil die Seel fahren/ vnd wo wird wol jr bleiben seyn? Freilich im

Pful/der mit Fewer vnd Schwefel breñt/welchs ist der ander Todt/Apocal. 21. Deine Hand/spricht David/ wird finden alle deine Feinde/Psal. 21.

Vnd da folgt denn nach der zeitlichen Straff vollend auch die ewige/das ein Mensch/der in vnbusfertigkeit verharret/dem Verdamnüs zu theil werden muß. Denn hausen sind die Hund vnd Zeuberer/vnd die Hurer vnd Todschläger vnd die Abgöttischen/vnd alle die lieb haben vnd thuen die Lügen/Apoc. 22. Vnd da ist die Grub schon von gestern her zugericht/ja dieselbige ist auch dem Könige bereit/tieff vnd weit gnug: Der Odem des HERRN wird sie anzünden wie ein Schwefelstrom/Esai. 30. dafür Gott alle gleubige Christen behüten wolle.

Vom Fünfften.

HJe fragt sichs nu/Wie man sich des vollsaufens entschlahen könne? Hirauff ist die Antwort/ Es geschehe besser nicht/als durch gute Ordnung/ vnd denn durch heilsame betrachtung vnd vbung seines Christenthumbs.

Ordnung solt von Obrigkeit in Land vnd Städten herfliessen/daß das schändliche gesauff vnd zutrincken/wie auch stet vnd vieles schwelgen/prassen/Zusammenkunfften/Gesellschafften/Gesundtrünck/welchs anders nicht als speciosa fraus, ist/ein trug/doch mit eim guten schein verkleistert/sambt vberflus bey Verlöbnüs/Wirtschafften/Taufessen/Gastereyen/Kirchmessen/Faßnachten vnd dergleichen abgeschafft/vnd hergegen ein nüchtern/ messig Leben allenthalb gepflantzt würde.

Aber da bleibts / leider / nach: Herren thun jm zuweil selbs zu vil / Räthe vnd fürneme Leut werden auch drein geflochten: Oder / do man von Ordnungen redet / sihet einer auff den andern / vnd wil niemand wissen / wer doch den anfang machen / vnd wie mans fürnemen sol: Bleibt also jmmer nach / sonderlich wenn Privatsachen mit eintreffen / die jm mancher näher angelegen sein lest / als das publicum bonum, oder den gemeinen Nutz.

Jsts aber nicht ein Jammer / vnd mit Threnen zu beweinen? Vnrecht zu thun vnd zu sündigen / nimbt man jm gar nicht zeit noch bedencken / sondern man eilt dazu: Aber der Sünd abzuhelfen vnd böse gewonheiten auffzuheben / wil keine zeit / kein bedencken gnugsam sein. Ja man erfehrt noch dis: Sols etwa an ein gesenff gehen / dadurch Gott erzürnet / der Leib beschweret / schand vnd vnehr / spot vnd verachtung erjagt wird / da wil mancher der erste sein vnd den preis weg haben: Dem guten aber nachzustreben / oder eingerissenen gebrechen zu wehren / dadurch Gott geehret / preis / lob vnd ewiger ruhm könt erlanget werden / da wil niemand hinan / sondern wil der letzte sein. Thun wie diejenigen / welche / do ein Brand entstehet / nur dabey stehen vnd zusehen / nicht aber hinan gehen / wehre thun / oder andere antreiben das Fewer zu leschen.

Vnd ist doch kein zweifel / do Regenten lust hetten legas sumtuarias zu machen / Gott der von sich zeugen lest / Er stehe in der Gemeine Gottes / vnd sey Richter vnter den Göttern / wird bey jnen sein / vnd mit gnaden geben / das es wol angefangen / glücklich vnd nützlich hinaus laufen würde. Denn es gewis / wers jm ernst sein lest / Gott zu Ehrn / vnd dem Nechsten zu nutz das gute anzurichten / bey dem stehet Gott / vnd lests jhn wol hinaus füren: Gehets

Psal. 82.

NB.

schon

schon schwer an/ so wirds doch vnter hand leichter/ bis es zu gutem end bracht wird.

Exempel haben Regenten an Mose/ der fürt das Volck aus/ vnd brachts fast an die Grentze des verheissenen Chanaans/ lis sich nicht jrren/ ob jm das rote Meer/ vil mechtige Feind/ hohe Gebirg/ schädliche dürre/ schreckliche Wüsten/ giftige Schlangen/ Hunger/ Durst/ Noth vnd Tod/ ja auch des Volcks trutz/ frevel vnd vngehorsam im weg lag: vberwand durch Gottes beystand alles/ richtete/ wie nach jm Josua/ bey denen/ die nichts wenigers als Disciplin vnd Zucht leiden kunten/ dennoch gute Ordnung an. Dergleichen that König David: Denn da war vnter König Saul vil guts gefallen: Do er aber ins Regiment kam/ richtet er die gefallene Policey wider auff: Also that nachmals Josaphat/ Ezechias/ Josias/ Esdras vnd andere/ brachten alles in guten Stand.

Weil aber zu solchem allen schlechte hoffnung/ So mach jm ein jeder aus den himlischen/ Göttlichen Conkitutionibus selbs Ordnung/ sey nicht nur im Glauben starck/ im Geist brünstig/ in Hoffnung frölich/ Sondern sey auch nüchtern vñ wache/ wie Petrus ermanet/ 1. Pet. 5. Weise sich vnd die seinen zur Erbarkeit/ meide Müssiggang/ strecke sich an die Erbeit/ vnd trachte auff vorrath: Denn wer da spart weil er hat/ der findt wenn ers bedarff.

Gott ist ja trew/ vnd gibt dem Menschen so vil/ das er sich etzlicher masen regiren kan: Gibt jhm sein Wort vnd Gesetz: gibt jm den Geist: gibt jm Vernunfft (die leicht vnterscheidet/ was gut vnd böß/ recht vnd vnrecht ist) gibt jnen Exempel dere/ an welchen das gute belohnet/ das böse gestrafft worden: Gibt jnen den freien Willen/ dadurch sie ja Augen/ Ohren/ Mund/ Hend/ Füß/ sambt Leib im

zaum halten können/ das sie dis vnd andere mer Laster nicht begehen.

Nechst den Ordnungen/ gehe ein Christ mit folgenden Betrachtungen vmb/ vnd vbe sich in denselben:

1. Was hohe wolthat Gott an jm gethan hab/ denen gehe er nach/ vnd sehe/ wie er darinn zuneme/ als nemlich/ An Gottes erkentnüs/ furcht vñ warer anruffung/ An Christlichen Gehorsam/ ans H. Geists Gaben. An diesen allen sehe er/ wie er reich vnd fruchtbar/ ja wie die Schrifft redt/ truncken sey/ Denn so stehet im 36. Psalm/ Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ vñ du trenckest sie mit wolluſt wie mit einẽ ſtrom.

2. Er bedencke/ wie kurtz/ nichtig/ hinflüchtig dis Leben sey/ wie sichs so schnell ende vnd abreise. Denn alles Fleisch ist Hew/ vnd all seine Güte ist wie eine Blume des Feldes/ Esai. 40.

3. Er bedencke/ das der Tod gewis/ die Stund aber des Todes vngewis ist/ wie der Vers heist:

Mors certa eſt, incerta dies, hora agnita nulli,
Extremam quare quamlibet eſſe puta.,

Gwis ist der Tod/ das Stündelein
Niemand auff Erd bewust mag sein/
Drumb mach dich zum Abschied bereit/
Vnd denck/ vileicht sterb ich noch heut.

Stell derwegen sein Leben also an/ das er täglich zu sterben gefast sey: Denn wenn der Baum fellt/ er fall gegen Mittag oder gegen Mitternacht/ auff welchen ort er fellet/ da wird er ligen (Predig. Sal. 11.)

4. Er betrachte/ was vor ein ernstes vmbs letzte Gericht sein werd/ do jm alle Vntugend an der Stirn stehen sol. Dis bedacht Hieronymus/ vnd ging stets mit Gedancken In Matth.

vmb/

vmb/wie der himlische Hofrichter sein Gericht hegen würde/Quoties diem illum considero, sagt er/toto corpore contremisco, Das Hertz im Leib wendet sich/so offt ich ans letzte Gericht gedencke: Was ich auch thue/rede/esse/trincke/schlafe/wache/schallet mir immer der Posaunen stim für den Ohren/Stehet auff ir Todten/vnnd kombt für Gerichte.

Er betracht/was es vmb die ewige Pein sein werde/ 5.
der alle Trunckenbold zu theil werden solln/Ein vnauffhörliche Noth/Qual vnd schmertz/die kein Hertz ergründen/keine Zung ausreden kan/vnd zwar nicht auff lange Jar/sondern in ewigkeit. Die Welt stehet nun vber sechsthalb tausent jar/dis aber ist ein kurtz ding gegen die Ewigkeit. Syr. im 18. Wie ein tröpflin Wassers gegen das Meer/vnd wie ein Körnlin gegen dem Sand am Meer/so gering sind die Jar gegen die Ewigkeit. O ewig/ewig/wie ist das so lang/ist zur zeit von etzlichen Gelehrten/nahend bey Baßel/in vngewönlicher Stim gehört worden.

Er betrachte das er ein Mensch/nicht aber ein vnvernünfftig Vihe sey: Sonderlich aber/das es die Natur also geschaffen/das sie mit wenigen zu setigen: Wo aber eins dings zu vil wird/da ist schaden dabey. Wo der glantz zu hell/licht vnd klar ist/leiden die Augen noth: Durch allzu starck gethön wird das Gehör schwach: Durch zu vil starcken Ruch wird das Gehirn beschädigt/durch vbrige Hitz der Leib/durch vbrige Kelt die Glieder. 6.

Last vns von Gastereyen auch Exempel nemen: Da tregt man ein wolrichend Wasser für: deß braucht sich der Eingeladene/wie breuchlich: Wenn der Haußwirt zufür/ spreche/Nein/du musts besser genießen/neme die Gißkan/

güsse

güsse sie jm vnters Angesicht/ das der Gast nichts treuges an sich behilte: Solt dis ein Ehr sein? Keines wegs/ sondern vil mer ein grobe Vnvernunfft. Also/ do der Wirt dis thet/ lis den Gästen/ einem nach den andern den Mund auffkleiben/ vnd Speise von gesoten/ gebraten/ gebacken/ von Früchten/ Confecten/ Säfften einfüllen/ bis er ersticken wolt: Wer das nicht vnlust? Nicht vil anders ists/ wenn einer den andern zum sauffen nötige/ der ander aber so ein Thor ist/ daß er sich dazu zwingen lest.

7. Er bedenck er habe zu Christi Blutfänlin in der Tauff geschworen/ vnd müs derwegen wider Fleisch/ böse Lust/ Teufel/ vnd sein böses einraunen (vnter welchen auch die Trunckenheit ist) Ritterlich kempffen/ Sich nicht in händel der Nahrung (vil weniger der Sünde) flechten auff das er gefalle dem der jn auffgenommen hat (2. Tim. 2.) Denn wer da kempfft/ enthelt sich alles dings/ betaubet seinen Leib vnd zähmet jn/ wie abermal Paulus sagt/ 1. Cor. 9. O das wir solchs bedächten/ vnd des Weins zur Ehr vnd Lob Gottes/ vnd zur gesundheit des Leibs brauchten. Denn da sagt Chrysostomus gar recht: Der Wein ist dazu geschaffen/ das wir vns daran ergetzen/ nicht aber durch mißbrauch in spot setzen: Das wir frölich dabey sein vnd lachen/ nicht aber das vnser andere lachen: Er ist geben/ das wir starck vnd gesund/ nicht aber siech/ lahm vnd kranck dabey werden: Er ist geben/ das er den Leib stercke/ nicht aber die edle Seel krencke/ matt/ schwach vnd krafftlos mache.

Homil. 71. ad pop. Antiochenum.

Fleisch vnd Blut ist ohn das dermasen verderbt/ das/ wo es nicht vnter den gehorsam des Geists gezwungen wird/ gar leicht mit seiner vnart heraus bricht. Ist derwegen zu beklagen/ das Leut funden werden/ die durch fressen

vnd

vnd saufen dem verkerten Fleisch zu seiner Bosheit noch verhelfen/tag für tag im saus leben/dadurch die böse Art nur desto mehr reg würd vnd anbrennet: Ein Feldherr trachtet traun dahin/wie dem Feind Proviant/Victualien vnd Fütterung abgestrickt werde. Bringt ers dahin/so hat er schon gewunnen: Wir kehrens vmb/speisen nicht allein Fleisch vnd Blut/vnd warten sein wol/Sondern vberfüllens dermasen/das es ja oberhand halte/vns zun Heupten wachse/sich mit bösen Früchten nur wol beweise. Wir soltens dämpfen vnd tödten/aber es tödtet vns/vnd ist am zukünfftigen Leben hinderlich. Vnd haben doch sämbtlich in der Tauff pflicht gethan/dem Satan vnd seinen Wercken zu widerstehen. Haben vns zum dinst Gottes ergeben/Derwegen denn von nöten/das wir vns als Knecht bezeigen im gewehr/trew vnd nüchtern sein. Servum non vis habere ebriosum, (sagt Augustinus) & tu qui es servus Dei, ipse ebriosus es, Einen Knecht/der sich voll seufft/kanst vnd wilt du nicht vmb dich leiden: Vnd du armer Madensack meinest/Gott müsse mit dir zu frieden sein/do du schon täglich voll bist? Denck derwegen/das du Gottes Diner/Tempel vnd Wonung sein solst (1. Cor. 3. 2. Cor. 6.) Vnd das nüchtern sein ein frucht des Geists/das Vollsaufen aber ein Werck des Fleischs ist. Sehestu nu auffs Fleisch/so wirstu vom Fleisch das verderben ernden/Galat. 6.

Serm. de temp. 233.

Gal. 5.

Er bedencke sein Ambt/darin er als in eim gewisen beruff sich mühen/vnd sein Erbeit redlich verrichten/nicht aber fressen/sauffen/schwelgen vnd Pancketirn sol: Wie leider bey allen nun fast gemein seyn wil. Der Reiche ist in seim Beruff seumig/spant andere an die Erbeit/helt Gastierey/tregt nach der schwer auff/seufft sich voll/wils von

Gästen auch nicht anders haben: Hat zu weiln sechs oder acht Personen/vnd sind dreymal so vil Trinckgeschirr auff dem Tisch/vnd taug jm keiner zum Tafelbruder/ der nicht folgenden Morgens kranck sey. Der Arme lests auch nicht/ zehrt weil da ist/denckt auff kein Vorrath/ kleidet die seinen/vnd helt sie statlich/solt er schon borgen/sorgen/Haus vnd Gütlin nachwerfen/ vnd an seine arme Bettelhofart den Teufel sich wischen lasen. Da ist kein Knecht/ kein Roßbub/kein Erbeiter/ kein Bawer er wil Wein saufen/ vnd wol essen/ das sich zu verwundern/ wie doch Wein/ Fleisch/ Fisch/ Vogel/ Frücht vnd anders noch reichen kan. Bey einer Wirtschafft/ bey einem Gelack vnd Gastmal gehet jtzt mehr auff/ als vor Jarn auff drey vnd vieren: Da ist in einem/ zween oder drey tagen so vil verschwendens vnd vmbbringens/ das man sonst lang davon zu zehren hett.

Reiset man mit der Herrschafft vber Land/so machen Schlucker vnd Zech brüder Kirmessen draus/ vnd vermeint der schlimbste Sudelknecht/ es sey vmb seint willen angefangen. Da ist des Herrn Speis vnd Getränck zu wenig/vnd wil jm mancher/der vor Jarn/ wie der Comicus sagt/ Panem atrum ex hesterno jure, nicht außgeschlagen/sondern mit schwartzen Brod vnd gewermbten Kraut vorlib genommen/ noch etwas insonderheit zugericht haben. Vnd do er schon satt von Tisch gehet/ leufft er doch erst zum Wein/ sitzt bis in die tiefe Nacht/ da sol denn ein frommer Herr solchem Schlampamper sein zehren vnd vnkost mit Begnadungen wider erstatten. Sind denn solche Leut daheim/ ligen sie auch im Luter/ vnd suchen jre Gesellschafft.

9. Er flih vnd meide des reichen Schlemmers Brüder

vnd

vnd Maßsew/ die Gesellschafft. Denn diese sinds/ durch welche mancher ins Satans schling kömbt/ vnd zu seinen willen gefangen wird/ 2. Tim. 2. Do es aber je geschehen/ vnd er sich bösen Leuten zu vil ergeben/ vnd gleichsam in Sündenschlaff gesuncken/ der wache auff/ vnd erstehe von den toden/ auff das jhn Christus erleuchte (Ephes. 5.) Werd nüchtern aus des Teufels Bande (2. Timoth. 2.) Vnd reinige sich von solchen Leuten/ damit er ein geheiligt Faß sey/ zu Ehrn dem Haußherrn breuchlich/ vnd zu allen guten Werck bereitet (Ibid.) Halte mit Gebet an/ das jn Gott regire/ vnd er in all seim fürnemen seinem Wort folge (Tob. 4.) Sey nüchtern vnd wache: Denn der widersacher gehet vmbher wie ein brüllender Löw/ vnd sucht/ welchen er verschlinge/ 1. Pet. 5.

Er flihe Müssiggang/ vnd gehe ehrlicher Erbeit nach/ 10.
sehe auff des Hærrn Werck (Esai. 5.) wart seines Beruffs: Das wird jn abhalten/ das er saufens vnd schwelgens vergessen wird/ Inmasen denn Hieronymus an einen schreibt/ Er sol sich allweg an gewisser Erbeit finden lasen/ damit/ wenn Satan kömbt mit sein Fewerpfeiln/ er nichts an jm schaffen möge.

Er beware Glauben vnd gut gewissen/ vnd hab seine 11.
Lampen mit Glaubensfewer vnd mit dem Freudenöl des heiligen Geistes stets fertig/ damit/ wenn der König der Ehren vnnd himlische Breutgam Jesus Christus/ kömbt/ es geschehe zu welcher Nachtwach es wölle/ er bereit vnd wirdig sey zu empfahen allem jammer/ vnd zu stehen für des Menschen Sohn/ Matth. 25. Luc. 21.

Hilff HErr Jesu/ vnd gib gnediglich/ das wir von dir nimmermehr geschiden sein/ sondern in dir bekleiben/ in dir bleiben/ vns in dir frewen/ vnd die vnvergengliche Himelskron mit allen Auserwelten durch dich erlangen/ Amen.

Rom. 13. Lasset vns erbarlich wandeln als am tage/ nicht in fressen vnd sauffen/ nicht in Kammern vnd Vnzucht/ nicht in Hader vnd Neid/ Sondern zihet an den HErrn Jesu Christ.

TYBIS BEYERI,
Gedruckt zu Leipzig/ bey Valentin Am Ende.

Yd 4301 d

X 2210352

ULB Halle
005 763 215
3

len sind in Gottes Hand/ vnd
keine Quale rüret sie an/ Für
den vnverstendigen werden
sie angesehen/ alß stürben sie/
vnnd jhr abschied wird für e
ne Pein gerechnet/ vnd jhr hinfart für ein ver-
derben/ Aber sie sind in Friede. Ob sie wohl für
den Menschen viel leidens haben/ so sind sie
dennoch gewisser hoffnung/ dz sie nimmermehr
sterben. Sie werden ein weinig gesteupet/ aber
viel gutes wird jhnen wiederfahren/ denn
Gott versuchet sie/ vnnd findet sie/ das sie sein
werth sind. Er prufet sie wie Golt im offen/
vnnd nimmet sie an/ wie ein völliges opffer.
Vnnd zur Zeit/ wenn Gott drein sehen wird/
werden sie helle scheinen/ vñ daher fahren wie
Funcken vber den Stoppeln. Sie werden die
Heyden richten/ vñ herschen vber alle Völcker/
vnd der HErr wird ewiglich vber sie herschen.

...o tpe Sciens Jesus [illegible] a oia consumata sunt: ut consumaretur scriptura dicit Sitio
...s ergo positum erat acetum plenum Illi autem spongiam plenam aceto ysopo circumponentes
...lerunt ori eius Cum ergo accepisset acetum Jesus dixit consumatum est Et inclinato capite
...dit spiritum Judei ergo quia parasceue erat ut non remanerent in cruce corpora sabbato.
...enim magnus dies illa sabbati rogauerunt pilatum ut frangerentur eorum crura et tollerentur
...erunt ergo milites et primum quidem fregerunt crura et alterius qui crucifixus est cum eo
...Jesum autem cum venissent: ut viderunt eum iam mortuum non fregerunt eius crura: sed unus
...tum lancea latus eius aperuit: et continuo exiuit sanguis et aqua Et qui vidit testi
...nium perhibuit et verum est testimonium eius

Ester

...rexerunt i me viri in i qui absque miseri cor di a quesi e rut me

er die

enheit.

n Predigten/ zu
chmals aber in
publicirt/

Annabergensem,
rn.

d wachet.

609.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629831-p0051-5